

## Erfahrungsbericht Promos

Ich habe mit der Förderung aus dem PROMOS-Stipendienprogramm des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) einen einmonatigen Forschungsaufenthalt für meine Abschlussarbeit in London absolviert. Im Rahmen meiner Masterarbeit wollte ich 150 Bilder auswerten, die nur in Londoner Archiven, vor allem im *British Museum*, einsehbar sind. Um dieses Vorhaben verwirklichen zu können, habe ich mich um ein PROMOS-Stipendium beworben.

### Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gastinstitution)

Zur Vorbereitung auf meinen Aufenthalt habe ich recherchiert, wo die von mir benötigten Bilder archiviert sind. Schon nach einer ersten Recherche, konnte ich drei Hauptarchive/Institutionen identifizieren: Das *British Museum*, die *British Library* und die das *Heinz Archive der National Portrait Gallery* in London. Im nächsten Schritt habe ich mich damit vertraut gemacht, ob es möglich ist die Bilder einzusehen und welche Vorkehrungen dafür getroffen werden müssen (für die *British Library* muss z. B. ein Besucherausweis beantragt werden). Dann habe ich auf den Internetpräsenzen der Archive die jeweiligen Ansprechpartner für mein Vorhaben herausgesucht. In einer E-mail habe ich mein Vorhaben kurz beschrieben und sie anschließend gefragt, ob sie sich vorstellen könnten mein Ansprechpartner in London zu sein. Alle Archivare haben darauf sehr positiv reagiert, womit ich nicht gerechnet hätte. Tatsächlich ist eine Kuratorin im *British Museum* sogar Spezialisten für mein Fachgebiet, sodass sie als meine Ansprechpartnerin fungierte. Sie war so freundlich mir die Bestätigung für das PROMOS-Programm zu schicken und stand auch für weitere Fragen zu Verfügung. Ich habe dann mit allen Archiven Termine für die Einsichtnahme der Bilder vereinbart. Ansonsten habe ich mich hauptsächlich mit der Lektüre über mein Fachgebiet auf meinen Forschungsaufenthalt vorbereitet. So wollte ich sicherstellen, dass ich mir im Voraus den Untersuchungsschwerpunkt meiner Bildanalyse vor Augen führe, da ein Monat für mein Forschungsvorhaben relativ knapp bemessen war.

### Unterkunft und Anreise

London wird mehrmals täglich von zahlreichen deutschen Fluglinien direkt von Köln/Bonn angefliegen. Wenn man ein bis zwei Monate im Voraus bucht, ist es generell kein Problem günstige Angebote zu finden. Eine andere preiswerte Alternative sind die Verbindungen der deutschen Bahn und Fernbusse. Ich bin nach London geflogen und auf dem Rückweg mit der Bahn über Brüssel gefahren. Beides dauert ungefähr gleich lang. In London sollte man für den Eurostar nach Brüssel etwas mehr Zeit einplanen als für deutsche Züge, da vor dem Einstieg Pässe überprüft und das Gepäckstücke durchleuchtet werden.

Wohnen ist in London generell sehr teuer. Ich habe im Voraus ein Zimmer über [www.spareroom.co.uk](http://www.spareroom.co.uk) gefunden, eine Alternative dazu ist [www.gumtree.com/london](http://www.gumtree.com/london). Im Vergleich zum deutschen Wohnungsmarkt ist es wichtig zu wissen, dass die meisten Zimmer in London sehr kurzfristig vergeben werden. Sehr selten findet man ein Zimmer, das früher als zwei Wochen vor dem Einzugsdatum inseriert wird. Das liegt auch daran, dass viele Zimmer in London wochenweise vermietet werden. Darauf sollte man auch bei den

Zimmerpreisen achten. Ich habe in Zone 2 gewohnt und war damit sehr zufrieden. Auch Zone 3 und 4 können noch gut gelegen sein, wenn sie nah an der Over- oder Underground liegen. Sie sind auch wegen etwas niedrigerer Mieten attraktiv. Ich habe für mein Zimmer 650 Pfund pro Monat bezahlt und war damit absolut im Durchschnitt. In Zone 3 der 4 gehen die Preise circa bis 500 Pfund herunter, darunter findet man sehr wenige Angebote. Es kann auch sinnvoll sein, selbst eine Anzeige z. B. auf [sparerrooms.co.uk](http://sparerrooms.co.uk) zu schalten, ich habe darauf einige Rückmeldungen erhalten. Generell sollte man sich darauf einstellen, dass der Zustand der Wohnungen im Vergleich zu Deutschland schlechter ist.

### Alltag und Freizeit / Lebenshaltungskosten

Ich wurde in allen Archiven sehr freundlich empfangen und konnte alle Bilder wie vereinbart einsehen. Meine Ansprechpartnerin im *British Museum* war sehr hilfsbereit und hat mir auch viel zusätzliche Informationen und Tips zur vertiefenden Lektüre gegeben. Ebenfalls konnte sie alle Fragen, die ich zu verschiedenen Bildern hatte beantworten. Im Allgemeinen sind die Londoner sehr freundlich und serviceorientiert, alles wurde mir sehr leicht gemacht und mir hat immer jemand geholfen, wenn ich mich mit etwas nicht auskannte.

Mein Alltag in den ersten zwei Wochen bestand darin, dass ich in die drei genannten Archive gefahren bin und Einsicht in die von mir benötigten Bildern genommen habe. In den letzten beiden Wochen habe ich alle zusammengetragenen Informationen geordnet und ausgewertet und bin hin und wieder in eines der Archive gefahren, um aufgekommene Fragen zu klären oder Bilder erneut einzusehen.

In meiner Freizeit habe ich einerseits versucht Orte zu besuchen, die im weiteren Sinne für meine Masterarbeit eine Rolle spielen und andererseits die schier endlose Zahl kultureller Angebote genutzt. So war ich in Ausstellungen, im Theater, bei Kunstfestivals, im Open Air Kino oder habe die zahlreichen interessanten Stadtteile und deren Märkte erkundet.

Außerdem habe ich viel Zeit mit meinen Mitbewohnern und Leuten, die ich in London neu kennengelernt habe, verbracht. Ich habe die Menschen in London als sehr offen empfunden und hatte keine Probleme neue Kontakte zu knüpfen.

Für Sportliebhaber ist es außerdem zu empfehlen eines der zahlreichen Test-Angebote zu nutzen. So bieten z. B. viele Sport- und Yogastudios zwei Wochen unbegrenzte Nutzung für 20-25 Pfund an. Bei der Fülle an Studios in London kann man damit schon einige Monate günstig überbrücken.

Die Lebenshaltungskosten für Essen, Freizeit etc. sind in London circa um ein Drittel teurer als in Köln. Der größte Kostenfaktor ist jedoch mit großem Abstand die Miete. Auch die Kosten für öffentliche Verkehrsmittel sind nicht zu unterschätzen. So habe ich z. B. für eine Monatskarte für Over- und Underground in Zone 1-2 sowie Busse in allen Zonen 120 Pfund bezahlt. Wer keine Angst vor Linksverkehr hat und nicht allzu lange Wege zurücklegen muss, kann auch auf Londons gut ausgebautes Leihfahrradsystem *Barclays Cycle Hire* zurückgreifen.

Einzigster Minuspunkt meiner Zeit in London war das für August relativ schlechte Wetter, das eher an Spätherbst als an Hochsommer erinnerte. Abgesehen davon kann ich einen Forschungsaufenthalt in London uneingeschränkt empfehlen.